Hauttaste für die Beurteilung der intrakutanen Tuberkulinprobe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **86 (1944)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-592469

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

daß in keinem einzigen Fall weder in der Ausatmungsluft noch in der Milch oder im Urin ein abnormer Geruch wahrgenommen werden konnte, doch ist bekannt, daß ein solcher eben nur mitunter und manchmal erst nach Abheilung der Störung vorkommt.

Die guten Erfolge mit der Lufttherapie schließen das Vorliegen einer Azetonämie nicht aus, erst recht dann nicht, wenn neben Stoffwechselstörung gleichzeitig auch noch kreislaufsteuernde Einrichtungen, wie bei der Gebärparese, betroffen sind. Ob die in subtiler Weise erfolgte Einteilung und Bezeichnung derartiger Störungen nach den angeführten Gesichtspunkten sich in jedem Fall durchführen läßt, mag zweifelhaft erscheinen und bleibt abzuwarten. Indessen dürften wohl Erkältung und atmosphärische Einflüsse (Föhn, Luftdruck usw.) als auslösende Momente ebensogut in Betracht fallen, wie z. B. Überanstrengung oder noch häufiger Ernährungseinflüsse, die ja heute weitgehend mit den Trächtigkeits- und Laktationsdyskrasien in Beziehung gebracht werden.

Ernst Wyssmann.

Hauttaste für die Beurteilung der intrakutanen Tuberkulinprobe.

(Mitgeteilt vom kantonalen Veterinäramt Zürich.)

Bei der Ausführung der intrakutanen Tuberkulinprobe ist die sachliche Feststellung der genauen Hautfaltendicke vor und nach der Injektion von ausschlaggebender Bedeutung.

Zur Messung der Faltendicken werden bekanntlich Schublehren verwendet. Bei diesen Instrumenten erfolgt die Verschiebung des beweglichen Balkens von Hand, wodurch die Möglichkeit besteht, die Falte verschieden stark zusammenzudrücken. So können wiederholte Messungen beim gleichen Tier von einander abweichende Resultate ergeben. Auf diesen Umstand sind sicherlich zum Teil die verschiedenen Beurteilungen zurückzuführen, die beim gleichen Tier nach in kurzer Zeit wiederholter Tuberkulinisierung beim Verkäufer und Käufer vorkommen.

Um solche Fehlerquellen zu verringern, wurde nach Vorschlag von Herrn Privatdozent F. M. Oßwald †, E.T.H. Zürich, ein neuer Typ eines Meßinstrumentes entwickelt, bei dem die von Hand bewirkte Schließkraft durch einen einstellbaren Federmechanismus ersetzt ist. Diese sogenannte Hauttaste (siehe Abbildung) arbeitet nach dem Prinzip des Greifzirkels. Die Fühlbacken werden durch Handdruck geöffnet. Das Instrument wird gemäß

Abbildungen am Tier angewendet. Die Schließbewegung zur Feststellung der Hautfaltendicke erfolgt durch eine Feder, deren Konstruktion bei allen Backenöffnungen einen genügend gleich bleibenden Meßdruck gewährleistet, der auch nach längerem Gebrauch des Instrumentes seine Konstanz nicht einbüßen wird. Die Falten-

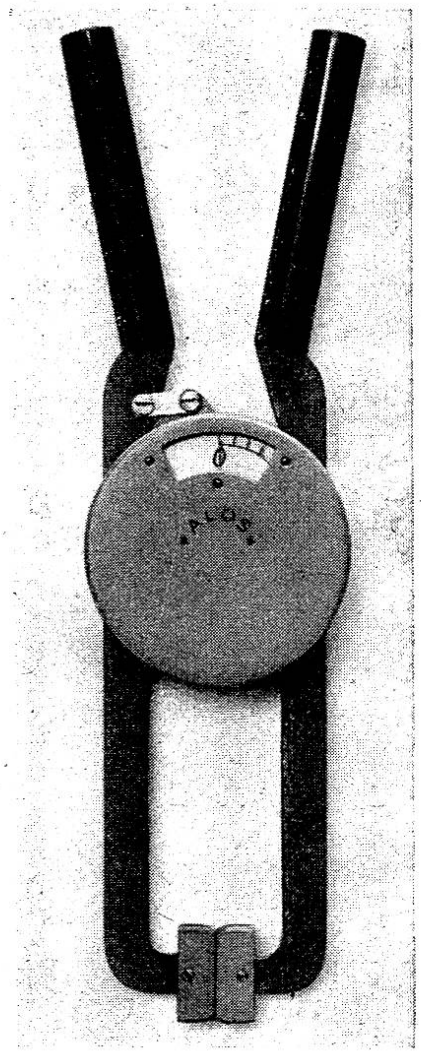

Abb. 1. Hauttaste. $^1/_3$ natürl. Größe.

dicke kann auf der Teilscheibe, die durch spielfreien Stahlbandzug bewegt wird, in Millimetern abgelesen werden. Als normale Andrückkraft der Tastbacken wurde 500 g gewählt. Das Instrument kann jederzeit der Lieferfirma zur kostenlosen Kontrolle der Druckkraft eingesandt werden. Auf diese Weise können, vorschriftsgemäßer Gebrauch der Taste vorausgesetzt, einheitliche und vergleichbare Meßresultate erzielt werden.

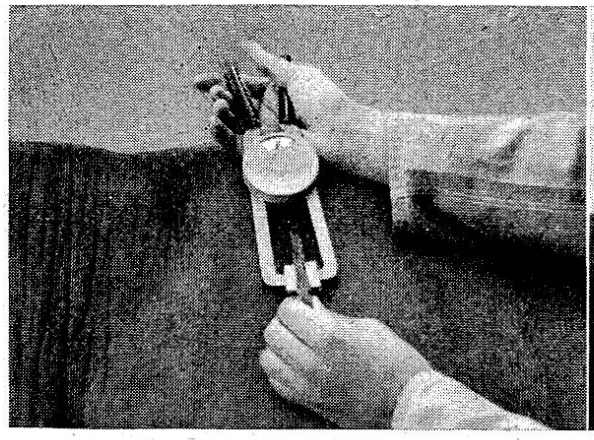

Abb. 2.
Messen der Hautfalte vor der Impfung.

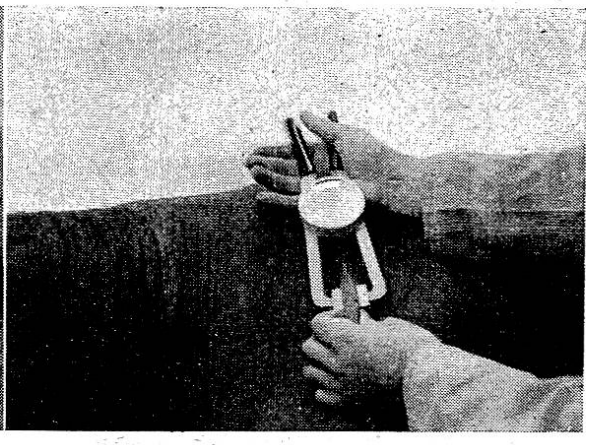

Abb. 3.
Messen der Hautfalte nach der Impfung; positive Reaktion.

Besonders ist noch darauf zu verweisen, daß das Einlegen oder Eintauchen der Taste in irgend eine Flüssigkeit unbedingt zu vermeiden ist. Die Reinigung des Instrumentes geschieht am zweckmäßigsten durch trockenes Abreiben mit einem Tuch, wobei man sich durch Handgriffbewegungen jeweils überzeugt, ob die Taste sich noch leicht bewegt.

Nähere Mitteilungen über den Bezug und Preis der Hauttaste werden den Tierärzten demnächst durch Zirkular zugestellt werden.

Referate.

Pervitin als Weckmittel bei chloralisierten Pferden. Von A. Barke und G. Merzdorf. D. T. W./T. R. Nr. 1/2. 1944.

Die Verwendung von Weckmitteln nach Narkosen beim Tier hat sich nicht wesentlich durchgesetzt. Es liegen nur wenige Mitteilungen über die Verwendungsmöglichkeit solcher Weckmittel beim Tier vor. Beim Hund wurde die Weckwirkung von Sympatol und Aquocamphol während der Eunarcon- und Chloralhydratnarkose geprüft und eine deutliche Verkürzung der Narkosedauer festgestellt. Beim Pferd wurde die Wirkung der Kohlensäure, des Cardiazols und Coramins untersucht. Eine starke Anregung der praktischen Verwendbarkeit von Weckmitteln erfuhr die Einführung des Kombinationspräparates Panalept, das Benzedrin, Adrenalin und Strychnin als wirksame Bestandteile enthält. Neben dem Panalept ist in neuerer Zeit ein chemisch verwandter Stoff des Benzedrins, das Pervitin, besonders in der Hu-